


DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Effizienz und Qualität im Gesundheitswesen

Jahresmedienkonferenz H+

Bern, 22. Mai 2018





DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI


Isabelle Moret

Präsidentin H+





Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018

2

© H+




Inhalt

- Rahmenbedingungen für ein effizientes Gesundheitswesen von hoher Qualität
- Qualitätsmedizin statt Budgetmedizin

- Das neue patientenzentrierte Qualitätssystem des Universitätsspitals Basel
- Die richtigen Rahmenbedingungen für eine effiziente Rehabilitation von hoher Qualität

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
3
© H+




Ausgangslage

Sinnvolle Entwicklungen wegen Rahmenbedingungen blockiert

- TARMED: seit 1. Januar 2004 keine umfassende partnerschaftliche Anpassung. Politische statt betriebswirtschaftliche Anpassungen durch Bundesrat.
- Ambulante Chirurgie, Psychiatrie, Rehabilitation: ungenügende Tarife und behördliche Listen statt patientenzentrierte Medizin.
- Integrierte medizinische Versorgung: Hindernisse durch uneinheitliche Finanzierung der Leistungen.

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
4
© H+



Tarifeingriffe des Bundes

Folgen für die Spitäler und die Tarifpartnerschaft

- Defizit im spitalambulantem Bereich nimmt weiter zu
 - Problematisch: Kinder-, Notfall- und Altersmedizin sowie Psychiatrie
- Tarifpartnerschaft wird weiter geschwächt bzw. paralysiert
 - Tarifpartner ohne Interesse an partnerschaftlichen Kompromissen, wenn politische Option besser ist
 - Dringende neue ambulante Tarifstruktur immer wieder verzögert
 - Keine sachgerechte, betriebswirtschaftliche Abgeltung → Fehlanreize für Versorgung

Für eine Deblockade muss die Tarifpartnerschaft wiederbelebt werden!

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
5
© H+



Auswege aus der Sackgasse

Totalrevision ambulantes KVG-Tarifrecht

- Heutige Gesetzesgrundlage unzureichend:
 - Notwendiges Einverständnis aller Tarifpartner ermöglicht Veto
 - Politische Eingriffe des Bundesrats verstärken Veto (politisches Lobbying statt Kompromisse unter Tarifpartnern)
 - Daten zu Tarifpflege fehlen teilweise
- Revision KVG-Tarifrecht notwendig (Postulat Moret)
- Ziele:
 - Abschaffung der bestehenden Vetomöglichkeiten
 - Professionelle, beschlussfähige Tariforganisation (à la SwissDRG)
 - Datenlieferungspflicht
 - Gleiche Regeln für Tarifverhandlung und Tariffestsetzung

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
6
© H+



UNE SPITALULUI DIN SUISSE
LES HÔPITALS DE SUISSE
H+ HOSPITALS SUISSE

Auswege aus der Sackgasse

Einheitliche Finanzierung ambulant-stationär (EFAS)


- **Einheitliche Finanzierung ambulant-stationär (EFAS)**
 - Beseitigt Fehlanreize
 - Löst eine wichtige Blockade in der Tarifkrise
 - Wichtig für Vereinbarung von Tarifen zu chirurgischen Leistungen und zu tagesklinischen Leistungen in Psychiatrie und Rehabilitation an der Schnittstelle von spitalstationär zu spitalambulant
 - Unabdingbar für Leistungserbringer-übergreifende Modelle der integrierten Versorgung.

Kantone und Versicherer müssen bereit sein für eine gemeinsame Finanzierungslösung.

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018

7

© H+



UNE SPITALULUI DIN SUISSE
LES HÔPITALS DE SUISSE
H+ HOSPITALS SUISSE


Dr. Bernhard Wegmüller

Direktor H+

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018

8


© H+



H+ Ziele

Hervorragende Qualität und Zufriedenheit bewahren

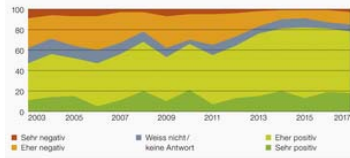
- Analyse von Gesundheitssystemen in 195 Ländern in renommierter Fachzeitschrift *Lancet* im 2017
- Schweiz auf Podestplatz für Qualität und Zugang im Gesundheitswesen nach Andorra und Island
- Zufriedenheit der Schweizer Stimmbürger auf sehr hohem Niveau (gfs.bern 2017)



3 | Bilanz Gesundheitswesen unter KVG


«Wenn Sie einmal Bilanz ziehen zum Stand des Gesundheitswesens nach 21 Jahren KVG, wie ist Ihr Eindruck zum Gesundheitswesen in der Schweiz?»

In % Stimmberechtigte



Quelle: gfs.bern, Gesundheitsmonitor 2017 (N = jeweils ca. 1.000)

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
9
© H+

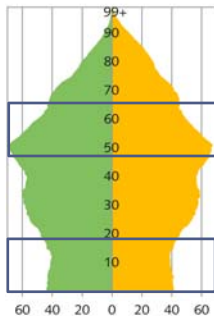


Herausforderungen

Drei nicht beeinflussbare Entwicklungen von aussen


1. **Demografische Alterung**
 - mehr Leistungen
 - mehr Personal
2. **Medizinische Innovation**
 - mehr Leistungen
 - mehr Ressourcen (Kosten, Personal)
3. **Digitalisierung**
 - Investitionen und Prozessanpassungen

31. Dezember 2015



© BFS, Neuchâtel 2016

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
10
© H+




H+ Position

Aktuelle Kostendiskussion: Viel Lärm und keine Lösungen

- Rein finanzielle Einschränkungen stehen in der aktuellen politischen Diskussion im Vordergrund
- Beispiele «Globalbudgets» oder «Kostensteuerung»
 - verhindern Investitionen in den Spitälern und Kliniken,
 - erschweren Einführung neuer Behandlungsmöglichkeiten,
 - senken Attraktivität der Gesundheitsberufe und verschärfen damit die Personalsituation,
 - **aber sagen nicht, was wie und wo gemacht werden soll**

**Notwendiger Fokus aus Sicht H+:
Qualitätsmedizin statt Budgetmedizin**

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
11
© H+



Qualität als Primat

Spitäler und Kliniken: Viele Vorgaben und Massnahmen

- Qualitätsvorgaben als Voraussetzung für Leistungszulassung (z.B. Leistungsvorgaben KLV, Bundesvorgaben für Labors / Radiologie, kantonale Spitalplanung, HSM-Planung)
- Obligatorische Datenlieferung an Bund (ambulante und stationäre Statistiken BFS, Kennzahlen BAG)
- Obligatorische Qualitätsmessungen des ANQ
- Standardisierter Spitalqualitätsbericht von H+
- Leistungs- und Qualitätstransparenz auf www.spitalinfo.ch
- Peer Reviews, viele spitalindividuelle Projekte

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
12
© H+



Tarife ohne Fehlanreize

Stationäre Tarife werden laufend an Medizin angepasst

- SwissDRG AG aktualisiert stationäre Tarife (SwissDRG, Tarpsy, künftig ST Reha) jährlich basierend auf aktuellen Leistungs- und Kostenzahlen der Spitäler und Kliniken
- Neue Leistungen und geänderte Kosten fliessen laufend in Tarifstrukturen ein
- Erarbeitung, Überarbeitungen und Beschlüsse erfolgen faktenbasiert, nicht politisch

Gemeinsamer Wille der Tarifpartner und Kantone sowie gute gesetzliche Rahmenbedingungen als Erfolgsrezept.

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
13
© H+




Tarife ohne Fehlanreize

TARMED muss dringend totalrevidiert werden

- Defizit im ambulanten Bereich der Spitäler und Kliniken beläuft sich auf CHF 900 Mio./Jahr
- Medizinisch unsinnige Zeitlimitationen in Kindermedizin, Notfallmedizin, Altersmedizin (Demenz, chronisch und mehrfach Erkrankte), Psychiatrie, Onkologie
- Ambulante medizinische Entwicklung wird gebremst
- Daten und Beschlussfassung als Herausforderungen

H+ arbeitet mit Partnern in ats-tms ag an neuem ambulanten Tarif mit Ziel Einreichung vor Ende 2018.

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018
14
© H+



UNE SPITALIER DEN SCHWEITZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
ALL SPEDIALI SVIZZERI

Tarife ohne Fehlanreize

Spital- und Klinikambulante Pauschalen als Chance


- Kostendeckende Pauschalen für tagesklinische Behandlungen in Psychiatrie und Rehabilitation
- One-Day DRGs für Spitaleingriffe an der Schnittstelle stationär zu ambulant in der Akutsomatik
- SwissDRG AG hat Auftrag, spitalambulante Pauschalen an den Schnittstellen zu prüfen (bis Herbst 2018)
- Ersatz für behördliche Listen ambulant vor stationär

Ziel: Medizin als Primat, nicht Entschädigung (Leistungserbringer) oder Finanzierung (Kostenträger)

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018

15

© H+



UNE SPITALIER DEN SCHWEITZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
ALL SPEDIALI SVIZZERI

Dr. Werner Kübler

H+ Vizepräsident
Direktor Universitätsspital Basel

Jahresmedienkonferenz H+, 22.5.2018

16

© H+

Patientenorientierte Qualitätsmessungen am Universitätsspital Basel

Dr. med. Werner Kübler, MBA, Spitaldirektor, Vizepräsident H+
22. Mai 2018



Was ist gute, patientenzentrierte Medizin?

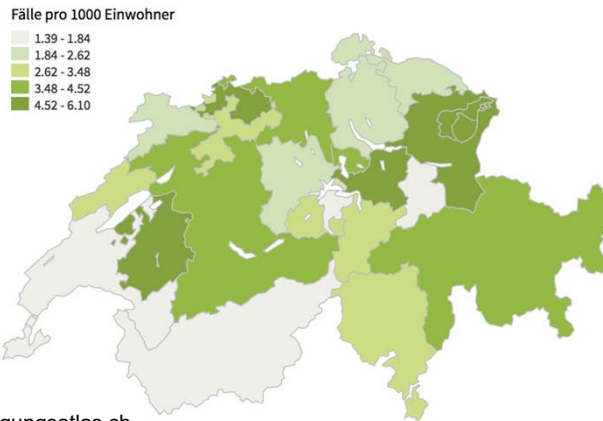


Jan Steen (1658–1662), Die Arztvisite

Eine Medizin, die auf
die Präferenzen,
Wünsche und Werte
des Patienten eingeht
und diese in **alle**
medizinischen Belange
miteinbezieht

Wie können wir gute Medizin messen? Eine grosse Variabilität ist problematisch

- Beispiel: Arthroskopische Menishektomie am Knie



H+ Jahresmedienkonferenz - Dr. med. Werner Kübler, MBA

22. Mai 2018

19

Wie wird Qualität aktuell gemessen? Ein bereits langer und vielfältiger Weg

- Traditionelles Qualitätsmanagement im Spital
 - Patientenzufriedenheit
 - Prozesse (z.B. Wartezeiten)
 - Qualitätsberichte
 - Fallzahlen
 - Zertifizierungen
- Nationale ANQ-Messungen und Register
- HSM-Register
- IQM-Routinedatensystem mit Peer-Reviews
- [Langzeit-Kohortenstudien]



H+ Jahresmedienkonferenz - Dr. med. Werner Kübler, MBA

22. Mai 2018

20

Neue Ära der Qualitätsmessung – Ein wichtiger Schritt auf einer noch langen Reise

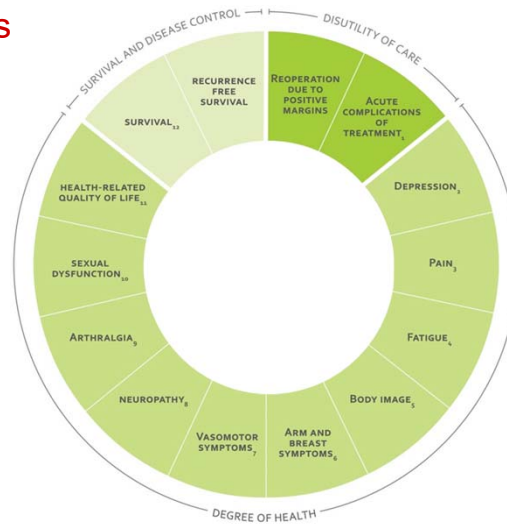
- «Value-based Health Care» als neues Modell der Qualitätsmessung
- Im Mittelpunkt steht die Messung des «Nutzens» (Outcomes) für die Patientin bzw. den Patienten.



Was ist ICHOM?

- Das «International Consortium for Health Outcomes Measurement» (ICHOM) ist eine Non-Profit-Organisation (seit 2012).
- Ziel: Patientenbezogene Outcomes sollen weltweit nach standardisiertem Verfahren gemessen werden.
- Internationale Expertengruppen und Patienten entwickeln Standardsets für eine patientenbezogene Outcome-Messung (**P**atient-**r**eported **O**utcome **m**easures, «PROMS»).
- Ein Standardset pro Krankheitsgruppe mit dem Fokus auf kurz- und langfristige Outcomes (aktuell 23 Sets, die >50% der sog. globalen Krankheitslast abdecken)

ICHOM-Set: Brustkrebs



Erster Arztkontakt Operation 6 Monate nach Operation 1 Jahr nach Operation 2 Jahre nach Operation 3 Jahre nach Operation // 10 Jahre nach Operation

H+ Jahresmedienkonferenz - Dr. med. Werner Kübler, MBA

22. Mai 2018

23

Universitätsspital
Basel

ICHOM am Universitätsspital Basel

- 2017 Brustkrebs (n=94), Hüft-/Knieprothesen (n=64)
- 2018 Angst & Depression, Darmerkrankungen, Koronare Herzkrankheit, Prostatakarzinom, Rückenschmerzen, Schlaganfall
- 2019 Alle onkologischen Erkrankungen (Tumorzentrum)

H+ Jahresmedienkonferenz - Dr. med. Werner Kübler, MBA

22. Mai 2018

24

Universitätsspital
Basel

Wie werden «PROMs» erfasst?

- ICHOM liefert die Inhalte und die Messmethodik.
- «heartbeat medical» liefert das Erfassungs- und Auswertungstool.



H+ Jahresmedienkonferenz - Dr. med. Werner Kübler, MBA

22. Mai 2018

25



Matthias Mühlheim

H+ Vizepräsident
Admin. Direktor Reha Rheinfelden

Willkommen



H+ Jahresmedienkonferenz

Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

Bern, 22. Mai 2018

Matthias Mühlheim

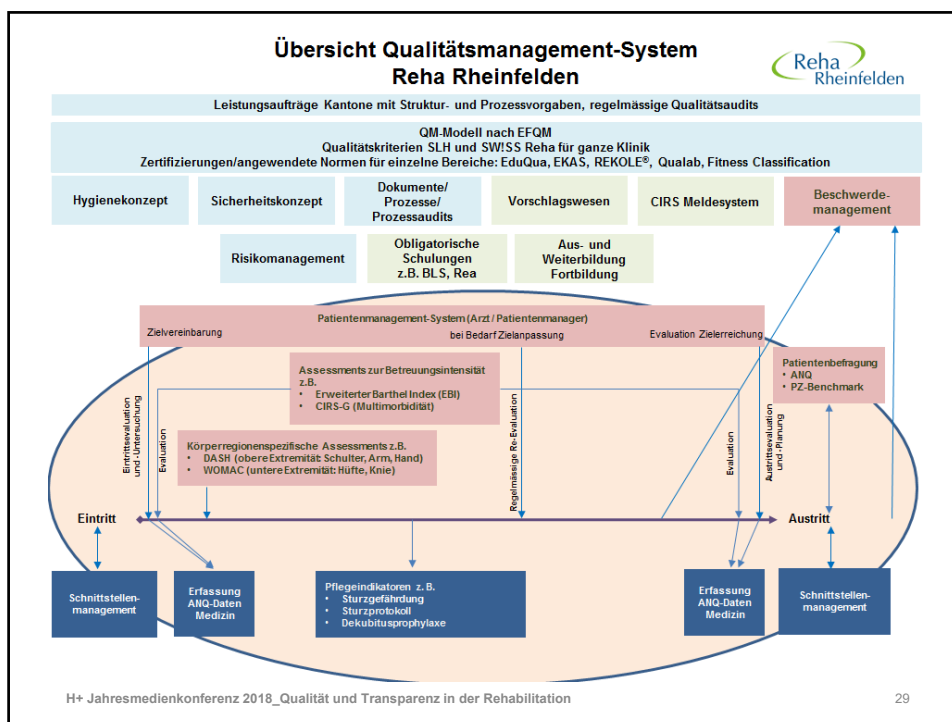
Betriebsökonom HWV / Exec. MHSA

Adm. Direktor Reha Rheinfelden

Vizepräsident H+ Die Spitäler der Schweiz

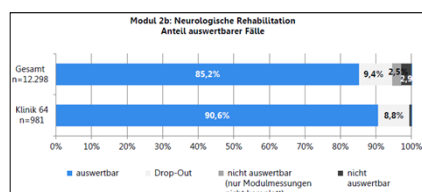
H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

28



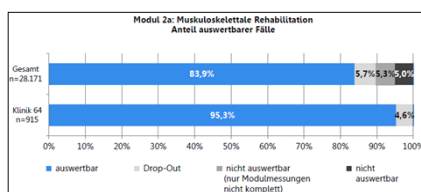
Auszug ANQ-Messdaten 2015 Datenqualität

Neuro-Reha:



- Anteil auswertbare Fälle Klinik: **90.6%** (ggü. gesamthaft 85.2%)
- Anteil nicht auswertbare Fälle Klinik: **0.6%** (ggü. gesamthaft 5.4%)

MSK-Reha:



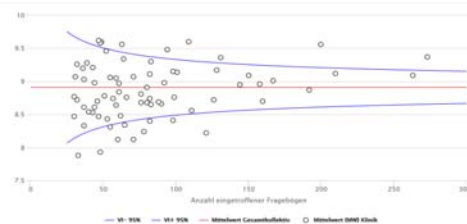
- Anteil auswertbare Fälle Klinik: **95.3%** (ggü. gesamthaft 83.9%)
- Anteil nicht auswertbare Fälle Klinik: **0.1%** (ggü. gesamthaft 10.3%)

Auszug ANQ Patientenbefragung 2017

Deckeneffekte und Streuung bei $n < 100$:

Statistische Signifikanz der Abweichungen?

Frage1: Würden Sie für dieselbe Behandlung wieder in diese Rehabilitationsklinik kommen?



Auszug Analyse Reha Rheinfelden

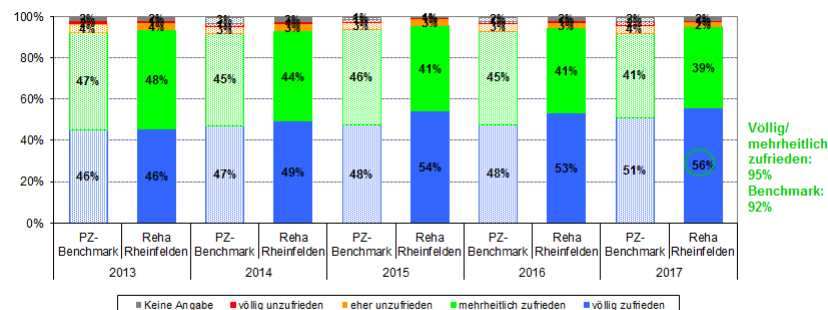
Mittelwert Alle Kliniken	95% CI Untergrenze Reha Rhf	95% CI Obergrenze Reha Rhf
8.91	8.57	9.17
8.81	8.65	9.08
8.88	8.35	8.86
9.04	8.72	9.16
9.38	9.07	9.47

H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

31

Auszug PZ-Benchmark Patientenbefragung

Gesamtzufriedenheit mit dem Resultat der Behandlung
(Jahresauswertung 2017)



H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

32

Transparenz durch Qualitätsmessungen



Wie tragen die Qualitätsmessungen in der Rehabilitation zu mehr Transparenz im Gesamtsystem bei?

- Nutzen für die Kliniken: Daten als Grundlage für gemeinsames Lernen bzw. voneinander Lernen
 - Austausch mit Best Practices: «Was macht ihr anders? »
- Patientennutzen: Daten als Entscheidungsgrundlage für Klinik A oder B
 - Zugang zu Qualitätsaktivitäten und -messergebnissen via spitalinfo.ch und weiteren Portalen
 - Nutzen?
- Langfristiges Ziel: Bessere und stabile Qualität!

H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

33

Transparenz durch Qualitätsmessungen



Wie können bzw. werden die Qualitätsaktivitäten und -resultate in der Rehabilitation als Instrument für die Zulassung der Leistungserbringer eingesetzt?

- ANQ-Daten?
- SW!SS Reha Qualitätskriterien als Grundlage der Kantone für Anforderungen an Mindestfallzahlen im Spitalistenverfahren
 - Beispiel Cantone Ticino
 - Beispiel DGS Aargau (in Anlehnung an SW!SS Reha Kriterien, nicht für alle Leistungsbereiche)
- Potenzial: Nutzung der ANQ-Outcome-Messungen

H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

34

Voraussetzungen für hohe Qualität



Welche Rahmenbedingungen müssen für eine hohe Qualität gegeben sein?

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität

Strukturqualität Beispiel Reha Rheinfelden



- **Personelle Ressourcen**
 - Fokus Aus- und Weiterbildung
(rund 456 Stellen, davon 55 L+P)
- **Infrastruktur**
 - Erweiterungs-/Modernisierungsprojekte

Obligatorische Schulungen

Vorschlagswesen

Aus-Weiterbildung
Fortbildung

CIRS Meldesystem

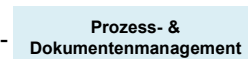


Prozess- und Ergebnisqualität Beispiel Reha Rheinfelden



EFQM-Excellence-Modell als Basis des Qualitätsmanagements:

- Kontinuierliche Weiterentwicklung mit dem Excellence-Modell und der RADAR-Logik
 - Auf- und Ausbau des Prozess- und Dokumentenmanagements
 - Konsequente Verknüpfung von Instrumenten/ Vorgehensweisen und Ergebnissen
- Der «Qualifizierungsweg»
 - Self-Assessments im 2011 und 2015
 - Anerkennungsverfahren «Recognised for Excellence» im 2017



H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

37

Prozess- und Ergebnisqualität Beispiel Reha Rheinfelden



Förderung und Weiterentwicklung der Kommunikation über Schnittstellen

- Initialisierung der Kampagne «Speak up» der Stiftung für Patientensicherheit
- Einführung der Initiative «Sprich's a» in der Reha Rheinfelden
 - Aktionswoche mit 24 Workshops und rund 460 Teilnehmern
 - Austausch zu Chancen und Herausforderungen in der direkten Kommunikation

Sprich's a

... **heißt**, zu reagieren und sich gegenseitig anzusprechen, wenn die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Involvierten – insbesondere unserer Patienten – gefährdet scheinen.
 ... **heißt**, sich für eine respektvolle und wertschätzende Arbeitsatmosphäre einzusetzen.
 ... **heißt**, professionell zu sein.

Sprich's a hilft uns dabei ...
 ... in herausfordernden oder kritischen Situationen zu lernen und unsere gemeinsame Lernkultur zu stärken.



H+ Jahresmedienkonferenz 2018_Qualität und Transparenz in der Rehabilitation

38

Voraussetzungen für hohe Qualität



Welche Rahmenbedingungen müssen für eine hohe Qualität gegeben sein?

- Strukturqualität
 - Ausreichend qualifizierte personelle Ressourcen
 - Notwendige materielle Ressourcen, moderne/geeignete Infrastruktur
 - Zugangsmöglichkeiten für Patienten / freie Spitalwahl
- Prozessqualität
 - Gute Organisation der Abläufe/Schlüsselprozesse und ständige Optimierung bzw. Weiterentwicklung dieser
 - Kommunikation über Schnittstellen hinweg fördern und optimieren

Voraussetzungen für hohe Qualität



Welche Rahmenbedingungen müssen für eine hohe Qualität gegeben sein?

- Ergebnisqualität
 - Anforderung an jede Klinik: Transparenz bzgl. Versorgungsqualität schaffen
 - Anforderung an Kostenträger/Regulatoren: Transparenz fordern und hohe Qualität bei Tarifverhandlungen/Spitallistenverfahren berücksichtigen

Besten Dank.



DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

H+ Die Spitäler der Schweiz
Geschäftsstelle
Lorrainestrasse 4A
3013 Bern
Telefon: 031 335 11 11
Fax: 031 335 11 70
E-Mail: geschaeftsstelle@hplus.ch
www.hplus.ch

H+: Schweizer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen
H+: Hôpitaux, cliniques et institutions de soins suisses
H+: Gli Ospedali, le cliniche e gli istituti di cura svizzeri